



Vrensen.

Berlin, 6. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allerhöchst geruht: Dem bisherigen katholischen Feldpropste, Bischof Dr. Bellermann und dem ordentlichen Professor an der Universität zu Halle, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Eiselen, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Kanzlei-Rath Praher beim General-Post-Amt und dem Stendanten des Saalschiffahrtsvereins, Rathmann Gottfried Voigt zu Alstern im mansfelder Kreise, den rothen Adler Orden vierter Klasse zu verleihen; den seitherigen Regierungs-Rath v. Wolff zu Berlin zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern; so wie den Landgerichtsrath v. Hagens in Düsseldorf zum Rath bei dem Appellationsgerichtshofe in Köln zu ernennen; die Wahl des Prorectors Dr. Gütting am Gymnasium in Bunsau zum Director des Gymnasiums in Lauban zu bestätigen; dem Appellationsgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Sekretär Donat zu Naumburg a. S., bei seiner Verleihung in den Ruhestand; sowie dem Stadt- und Kreisgerichts-Sekretär Bieber in Wohlstedt, und dem Kreisgerichts-Sekretär Laupichler in Sensburg den Charakter als Kanzlei-rath zu verleihen.

Berlin, 6. Juni. [Se. Majestät der König] empfingen heute Vormittag im königlichen Palais die Vorträge des Militär- und des Civil-Cabinets, erhielten dem Kriegsminister v. Noen und dem General-Adjutanten Grafen v. Nostitz Privataudienzen, so wie dem königlich schwedischen Gesandten Baron v. Hochschild eine Audienz im Beisein des Ministerpräsidenten und des Kammerherrn und Introducenten des Gesandten v. Nodder, zur Empfangnahme seiner Creditive, beehrten Se. Durchlaucht den Fürsten Wilhelm Radziwill mit Allerhöchst ihrem Besuch und fuhren um 2 Uhr nach Babelsberg zum Diner mit den Mitgliedern der königlichen Familie, Ihrer königlichen Hoheit der verwitweten Frau Großherzogin und des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

[Se. f. h. der Kronprinz] hat auf der Rückreise von Köln am 3. d. Höchststeins ältesten Soh, den Prinzen Wilhelm, in Bad Neumarkt besucht und ist am ersten Festtag Früh wieder in Potsdam eingetroffen. Morgen Abend wird dem Vernehmen nach Se. f. h. die Reise nach Stettin antreten.

[Die Herren v. Bismarck und Virchow.] Professor Virchow, dessen persönlicher Conflikt mit Herrn v. Bismarck auch während der Feiertage an Interess nicht verloren hat, ist, wie man vernimmt, am Sonnabend einem Rufe an das Krankenbett nach Elberfeld gefolgt. Neben dem Conflikt selbst äußert ein Correspondent der „König. Blg.“ dahin, Virchow's „Freunde seien einstimmig der Ansicht, daß kein Abgeordneter berechtigt wäre, eine im Abgeordnetenhaus angeregte politische Frage auf das Gebiet persönlicher Genugthuung übertragen zu lassen.“ Von anderer Seite wird diese Aussaffung belächelt und behauptet, Professor Virchow sei am wenigsten der Mann, der die Freiheit seiner Einschätzungen in rein persönlichen Angelegenheiten preisgeben und Andere darüber entscheiden lassen werde, was in gegebenen Verhältnissen ihm zu thun obliege. Wie übrigens gerüchtweise verlautet, soll Herr v. Bismarck am Sonnabend einen Offizier, Herrn v. Puttkammer, zu dem Professor Virchow geschickt haben, der für Sonntag Früh einen Widerruf dessen, was Herr Virchow gestern in der Sitzung des Abgeordnetenhauses geäußert, oder eine Genugthuung für jene Neuherungen auf anderem Wege erlangen sollte.

[Der dem Herrenhause vorliegende Antrag der Herren v. Below und v. Frankenberg:] „die königl. Staats-Regierung zu ersuchen: im Wege der Gesetzgebung Vorsorge zu treffen, damit durch eine Declaration des Artikels 84 der Verfassungsurkunde künftig auch für Vorgänge innerhalb des Landtages die Geltung von Recht und Gesetz aufrecht erhalten werde“, ist von von der Justiz-Commission des Hauses einstimmig in folgender veränderter Fassung angenommen worden:

Die königl. Regierung zu ersuchen: Vorsorge zu treffen, daß durch eine zu veranlassende Maßregel dem Uebelstande abgeholfen werde, nach welchem Injuriens, Verleumdungen und andere verbrecherische Neuherungen dann straflos bleiben müssen, wenn sie von einem Mitgliede der Häuser des Landtags bei Gelegenheit einer Verathung derselben vorgefahren sind.

In der Sitzung der Commission waren der Minister des Innern und Namens des Justizministerii der Geheime Ober-Justizrat Meier erschienen. Dieselben erklärten, daß die königliche Regierung bereit sei, den gestellten Antrag in rechtheitige Erwägung zu ziehen, ohne damit ihre Zustimmung zu allen ihm vorausgeschickten Motiven ohne Ausnahme aussprechen zu wollen. Der von Horn. v. Le Coq erstattete Bericht versucht aus den Materialien der Verfassungs-Urkunde nachzuweisen, daß bei Abfassung des Art. 83 der Verfassungs-Urkunde „die Absicht des Gesetzes nur dahin gegangen sei, den Mitgliedern der Landesvertretung die Freiheit ihrer Abstimmungen und der sachlichen Motivierung dieser Abstimmung unverzerrt zu lassen, ohne daß jedoch irgend eine Exemption von der Verantwortlichkeit vor dem ordentlichen Richter für alle anderen Neuherungen und Worte für begündet anerkannt wurde.“

[Das Bureau des internationalen statistischen Congresses] hat nunmehr mit 7 gegen 2 Stimmen Florenz zum Ort des im Jahre 1866 abzuhalgenden Congresses gewählt. Die Wahl schwankte zwischen Florenz und Bern. Für Florenz stimmten die Herren Quetelet in Brüssel, Legoyt in Paris, Dr. Farr in London, Dr. Barrentrapp in Frankfurt a. M., Dr. Schubert in Königsberg i. Pr., Jacobi in Liegnitz und Dr. Engel in Berlin; für Bern die Herren Dr. Ficker in Wien und Graf Eulenburg in Berlin. Die Verhandlungen mit der italienischen Regierung werden demnächst eingeleitet werden.

[Verlobung] Das „Vrl. Fr.-Bl.“ erfährt von einem Ereigniß, welches in den Feiertagen die königliche Familie freudig berührt hat, indem die Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin stattgefunden haben soll.

Danzig, 3. Juni. [Marine.] Das Bureau der königlichen Flottenstamm-Division hat, wie die „Westpr. Blg.“ meldet, bereits gepackt, um bei der jeden Tag zu erwartenden Odeur nach Kiel zu gehen. — Sr. Majestät Kasernenschiff „Barbarossa“ ging heute Vormittag in's Dock und wird dort einen festlichen Schienenverband erhalten, demnächst aber auch neue Decks.

Deutschland.

München, 2. Juni. [Handelsvertrag mit Italien.] — Tristan und Isolde. Die Notwendigkeit, denn doch in Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Italien sich einzulassen, rückt immer mehr an unsere Staatregierung. Ich höre, daß der preußische Gesandte, Prinz von Neus, bereits Unterredungen in diesem Sinne mit Herrn v. d. Pforten gehabt hat. Trotz des hochtrabenden Artikels, den der offizielle Berichterstatter der „A. A. B.“ in dieser An-

gelegenheit vor einigen Tagen vom Stapel gelassen hat, wird man auch hier über kurz oder lang den Rückzug antreten. — Die „Bair. Blg.“ hat vorgestern dementirt, daß Wagner und Hans v. Bülow kirchlich bei dem König gespeist und von ihm Geschenke bekommen hätten. Diese Berichtigung ist entschieden unwahr. Wagner hat auf der Roseninsel im Starnberger See bei dem Könige gespeist und hat von ihm eine prachtvolle Prunkschal mit Porgellangemälden, Darstellungen aus Lohengrin, erhalten. Das königl. Privatdampfschiff heißt jetzt „Tristan.“ Die gesammte Aristokratie und Bürgertum ist wütend über solche Phantasien. Wagner sieht besser denn je mit dem jungen König. Tristan und Isolde wird doch noch zur Aufführung gelangen und v. Bülow wird das Orchester dirigieren, da Wagner körperlich leidend ist.

(N. Z.)

München, 2. Juni. [Die polnischen Flüchtlinge.] Das Ministerium des Innern hat dem hiesigen Polencomite 3000 Fl. zu stellen lassen (dem Fonds für Heimatlose entnommen), um den hier sich aufhaltenden Polen die Weiterreise zu ermöglichen. In Folgedessen sind acht derselben mit Reisemitteln zur Auswanderung nach Amerika versch. in einigen Wochen werden wieder einige zwangsläufig ausgerüstet sein. Damit schließt danu das Comite seine Thätigkeit, insofern als Geldunterstützungen nicht mehr gereicht werden. Im Übrigen ist ein großer Theil der Flüchtlinge in hiesigen Geschäften untergebracht.

(N. Nachr.)

München, 4. Juni. [Raumer +.] Eben geht uns die schmerliche Nachricht zu, daß Hofrat Prof. Dr. Karl v. Raumer in Erlangen am 2. Juni im Alter von 83 Jahren gestorben ist.

(K. v. u. f. D.)

Koburg, 3. Juni. [Manöver.] Das hiesige Bundeskontingent hat bereits Ordre erhalten, an den großen Manövern des 4. preußischen Armeecorps teilzunehmen, welche im August d. J. in der Gegend von Merseburg stattfinden werden.

Leipzig, 3. Juni. [Der seit neun Wochen bestehende Conflict] zwischen den Westfern und einer Anzahl Ghilfen der hiesigen Buchdruckerei darf, wie die „Leipz. Blg.“ berichtet, in der Hauptsache als beigelegte betrachtet werden. Auf eine von den Ghilfen aus gegangene Anregung, die sich unter Aufgabe des bisher streng festgehaltenen Dreißigpfennig-Tariffs mit einem Tarif von 28 Pfennigen begünstigen zu wollen, bereit erklärt, haben die Prinzipale ihre Geneigtheit zu dessen Verbilligung ausgesprochen, wenn vom 6. d. M. (dem Tage nach dem Pfingstfeste) an die Arbeit wieder aufgenommen werde.

Leipzig, 6. Juni. [Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung] ist heute Morgen 9 Uhr in der Neukirche mit dem Gesange eines kirchlichen Liedes und einer Ansprache des Bürgermeisters Koch eröffnet worden. Hoffmann von Hamburg wurde zum Präsidenten, Bürgerschuldirektor Bornemann von hier und Realschuldirektor Kaiser aus Wien zu Vicepräsidenten gewählt. Sehr zahlreiche Theilnahme.

(Dresden. Z.)

Bremen, 2. Juni. [Zum Bundesschießen] hat die oldenburgische Militärverwaltung 3000 Betten und eine Menge von Leinentüchern u. dgl. zur Verfügung gestellt.

Plön, 1. Juni. [Wiggers +.] Am 27. v. M. verstarb hier selbster in weiten Kreisen bekannte Herr Advoat Wiggers, nachdem derselbe längere Zeit an einem Magenstiel gelitten. Gestern Nachmittag wurde seine Leiche bestattet und folgten derselben außer den Angehörigen des Verstorbenen eine große Anzahl seiner hiesigen und auswärtigen Freunde und Bekannten. Mitglieder unseres Schleswig-Holstein-Vereins, dessen Präsident Herr Wiggers gewesen, hoben den Sarg auf den Leichenwagen und trugen ihn vom Leichenhause zur Gruft.

Nord-Schweden, 1. Juni. [Die nord-schleswigschen Zustände.] Die haderblébener „Nord-schwed. Tidende“ widerlegt die Angabe kopenhagen Blätter hinsichtlich der Abordnung einer Regierungskommission zur Untersuchung der nord-schleswigschen Zustände. Beide Civilcommissare haben im Gegentheile verlangt, daß eine Commission über die Wahrheit oder Wahrheitswidrigkeit der Beschwerden der ostgenannten nord-schleswigschen Nationalitätsdeputation Erdkundungen einziehe. „Es ist nun wohl möglich, daß in der frechen Adrede nicht nur Unwahrheiten und kränkende Ausdrücke, sondern offenkundige Schmähungen gegen namhaft gemachte Beamte enthalten sein werden, welche nach Verdienst bestraft werden dürfen.“

Österreich.

Pesth, 5. Juni. [Die festlichen Vorbereitungen zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers] sind großartig; die Stimmung ist ernst. Zahlreiche Comitais-Deputationen sind bereits eingetroffen, andere werden noch heute erwartet. Deaf und Götzschi befinden sich in der Akademie-Deputation. Hofmarschall Fürst Hohenlohe ist bereits von Wien hier eingetroffen, um Vorbereitungen zu treffen. Bei Sr. Majestät dem Kaiser wird zweimal Hofstaat stattfinden. Man spricht viel von einem prächtigen Ausgleichsprogramm, welches Deaf und Götzschi für die liberale Partei vorbereiten. Der Kaiser wird morgen gegen 10 Uhr erwartet. Die Stadt ist überfüllt.

(Ostd. P.)

Italien.

Florenz, 2. Juni. [Zur Übersiedlung. — Der Senatorenschub. — Die Clericalen.] Seitdem auch der Minister des Innern, Lanza, mit seinem Cabinetschef Tegasi sich hier eingerichtet und von seiner schönen Wohnung im Palast Riccardi Besitz ergriffen hat, kann die Übersiedlung als vollständig abgeschlossene Thatache gelten. Die officielle Zeitung erscheint bereits hier und „Dritto“, „Opinione“ und „Italia“ werden in den nächsten Tagen nachfolgen. — Ich höre, daß die Regierung zu dem großen Senatorenschub bereits die nötigen Einleitungen trifft. Im Laufe des Sommers wird die Angelegenheit jedenfalls in's Leben treten. Es wird auch hier schon lebhaft an die Wahlen gedacht. Auch der Verein der Liberalen, unter dem Vorsteher von Nicasoli, hat die entsprechende Thätigkeit bereits begonnen. Obwohl man hier im Allgemeinen über die Unterhandlungen mit Rom viel ruhiger denkt, als in Norditalien, obwohl man hier sogar nicht selten aufrichtige Liberale ihre Befriedigung darüber ausdrücken hört, daß endlich die Dinge zwischen Rom und der italienischen Regierung geordnet werden, so macht man sich doch auf große Anstrengungen der clericalen Elemente gefaßt, und die scheinbare Ruhe und Unthätigkeit, welche die Clericalen zur Schau tragen, täuscht hier Niemanden. Man weiß, daß sie einem nicht mißzuverstehenden Winke von Rom folgend, in der Stille alle Hebel in Bewegung setzen, um eine starke

clerical Phalanx im Abgeordnetenhouse zu formiren und im Senate die Majorität zu erlangen.

Turin, 30. Mai. [Protest.] Der Exminister Minghetti hatte sich bekanntlich gegen die Mitte dieses Monats nach Palermo begeben. Die große stets demonstrationbereite radicale Partei der Stadt benutzte, wie der „A. B.“ mitgetheilt wird, diese Anwesenheit zu einem Protest gegen die politische und finanzielle Verwaltung des Exministers. Dieser Protest, welcher in zahllosen Copien unentgeltlich vertheilt wurde, lautet wie folgt:

„Protest. Marco Minghetti in Palermo, ist einer von denen, welche die fatale Convention vom 15. September zu Stande brachten, die auf das unbewaffnete Volk von Turin zu feuern befahlen. Würde die Gastfreundschaft nicht zur Klugheit anrathen, so sollte das Volk von Palermo ihn aus einem Lande ausweisen, das am 4. April mit seinem eigenen Blute das Programm der Einheit unterschrieb, welche die Convention vom 15. September schwächerweise vernichten möchte. Aber die Großmuth soll nicht mißverstanden werden. Das Volk von Palermo nennt Minghetti einen verräther Italiens und protestiert gemeinsam mit den Arbeitern von Florenz unter dem Ruf: „Es lebe Rom, die Hauptstadt! Nieder mit der Convention vom 15. September!“ gegen jegliches Attentat wider die Einheit des Landes, und wiederholt mit ihnen den zum erstenmale von Garibaldi mit dem bewaffneten Volke erhobenen und zu Aspromonte unterdrückten Kampfruf: „Roma a morte! Viva Garibaldi! Vive l'Italia!“

Der „Precursore“, welcher diesen Protest in sein Blatt aufgenommen hatte, wurde mit Beschlag belegt.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. [Aus der Legislativen.] Thiers' gestrige Rede hat um so mehr Wirkung gemacht, als er in der Angelegenheit der öffentlichen Bauten, deren enorme Kosten er als den Hauptgrund der finanziellen Calamitäten betrachtet, einen bedeutenden Theil der öffentlichen Meinung für sich hat. Mit fast noch lebhafterem Interesse wird jene Stelle seiner Rede gelesen, in welcher er dem Finanz-Ministerium die Scheingestalt des Budgets zum Vorwurf macht. Die Morgenblätter, welche diese Rede gebracht haben, waren binnen einer Stunde vergriffen. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers war auch der General Changarnier zugegen; man hatte ihm seinen Platz in dem für die Senatoren reservirten Hemicycle angewiesen; nach beendeter Rede von Thiers schritt er durch den Saal, um dem Redner die Hand zu drücken, was von Manchen als ungemein vermarkt wurde. Die allgemeine Budgetberathung soll heute geschlossen werden. Thiers wird noch dem Herrn D'Quin antworten. Baron Bareinty will am Montag im Senate eine Petition einreichen, worin er verlangt, daß Martinique dem Mutterlande assimiliert werden möge.

[Der Kaiser und der Prinz Napoleon.] Man sieht mir mit, schreibt man der „A. B.“, der Kaiser habe an den Prinzen Napoleon einen zweiten Brief gerichtet, der in viel freundlicherem Tone, als der im „Moniteur“ veröffentlichte, abgefaßt sei. Auch die Kaiserin läßt sich's eifrig angelegen sein, den ersehnten Frieden in der Familie wiederherzustellen; übrigens denkt der Prinz selbst gar nicht daran, die Spaltung auf's Neueste zu treiben. Es dürfte somit vielleicht sogar früher, als solche Wokommisse gewöhnlich erlauben, eine sichbare Aussöhnung zu erwarten sein.

[Aus Mexico] sind heute wieder unheimliche Nachrichten eingetroffen. Die Admirale berichten nämlich, daß ganze Schwärme von Amerikanern durch den Norden nach Mexico ziehen, um sich mit den Republikanern zu vereinigen. — Die Kaiserin von Mexico hat die Abzeichen des Ordens von San Carlo der Frau Chazal geschenkt, der Mutter jenes jungen belgischen Freiwilligen, der neulich in dem Kampfe mit den Zuaristen fiel.

[Die Königin von Madagaskar] hat, dem Vernehmen nach, erklärt, daß sie auf das Schreiben des Kaisers Napoleon gar keine Antwort geben werde.

Großbritannien.

E. C. London, 3. Juni. [Die Prinzessin von Wales] ist heute Morgen um 1 Uhr 18 Minuten von einem Knaben glücklich entbunden worden. Das erste, von den Aerzen Farr, Sieveking und Cream unterzeichnete Bulletin lautet dahin, daß die Prinzessin und der Neugeborene sich vollkommen wohl befinden. Die Entbindung war übrigens erst im Juli erwartet worden. Gestern Nachmittag hatte die Prinzessin noch das Concert von Charles Hallé besucht und am Abend ein großes Diner gegeben, zu dem unter Anderen auch der Sieger beim Derby-Rennen, der Graf Lagrange, geladen war. Die Königin, welche erst am 16. von Balmoral in Windsor eintreffen wollte, wird in Folge dieses glücklichen Familien-Ereignisses ihre Rückreise möglichster Weise beschleunigen. Sie bleibt auf keinen Fall lange in Windsor, sondern begiebt sich, bevor sie ihre Reise nach Deutschland antritt, früher nach Osborne auf der Insel Wight.

[Lord Palmerston] dessen Bestinden durchaus nicht befriedigend genannt werden kann, verläßt heute die Stadt, um die Pfingstfeiertage auf seinem Gute Brockett Hall in Hertfordshire zuzubringen. Herr Disraeli, der ebenfalls Leidende, ist schon gestern auf's Land abgereist.

[In der gestrigen Unterhaus-Sitzung] fragte Warner den Staatssekretär für die Colonien, ob etwas Wahres der in dem angeblich halbamtilichen Blatte „The Owl“ (Heiterkeit) enthaltenen Angabe zu Grunde liege, daß zwischen Ihrer Majestät Regierung und den Delegirten aus Canada eine vollkommen Verständigung erzielt sei. Cardwell: Die Conferenzen mit den Abgeordneten aus Canada sind noch nicht zum Abschluß geblieben, aber ich hoffe sehr bald, daß das Ergebnis derselben dem Hause mittheilen zu können. Oberst Sykes fragt den Unter-Staatssekretär des Auswärtigen, ob die Regierung Nachricht davon habe, daß der Prinz Kung in Peking von seinem Posten entlassen und wer zu seinem Nachfolger ernannt sei; ferner, ob die Regierung amtliche Nachricht habe über den Fortschritt des Aufstandes in den Provinzen und seine südliche Entwicklung auf den Ein- und Ausfuhr-Handel China's. Layard: Ich freue mich, mittheilen zu können, daß der Prinz Kung zu seinem eigenen Nachfolger ernannt worden ist. Wie uns ein Telegramm aus Peking meldet, ist er in alle seine Würden wieder eingeführt und ist wieder Premier-Minister. Wir haben keine amtlichen Berichte über den britischen Handel, aber die Nachrichten im Allgemeinen sind sehr günstig, ausgenommen über die Orte, wo die Marodeurs hausen. Es ist also Aussicht vorhanden, daß der Handel sich heben wird. Grant Duff bemerkte, daß es nur billig und anständig von der Regierung sein würde, für die Londoner Universität, die unter den Bildungs-Anstalten des Landes eine hohe Stellung einnehme, ein angemessenes Gebäude auf Staatskosten zu errichten. Der Bauten-Minister, Mr. Cooper, macht darauf einige allgemeine und bedingte Zusagen. Hennessy legt eine Petition von dem der Unterchristen-Fälschung angeklagten Mitchell vor, der die gegen ihn sprechenden Indizien widerlegt und um eine neue Untersuchung bittet. Nachdem die Petition verlesen worden ist, beantragt Forster, daß Mitchell schriftlich erklärt werde, sich gegen die Vorrechte des Hauses vergangen zu haben. Hennessy macht dawider geltend, daß die Zeugen vor dem Comite nicht vereidigt worden, und daß ihre Aussagen unzulässig seien. Außerdem handle das Haus nur einseitig, wenn es das Werkzeug verfolge,

und den Solicitor Stutt, von welchem Mitchell gebraucht wurde, laufen lasse. Der Attorney General rechtfertigt das Urtheil des Comite's und bemerkt, Stutt habe nichts mit dem Fälschen zu thun gehabt, wogegen ein Mitglied einwirkt: Ja, aber Stutt hat für Unterschriften 1 P. per Stück geboten und gezahlt, wie soll man das nennen? — Trotzdem wird der Antrag ohne Abstimmung angenommen. Forster beantragt nun, daß der Sprecher einen Haftbefehl gegen Mitchell aussende und ihn nach Nemagat bringen lasse. Hennelly und Bentink bitten das Haus, von seinen Privilegien keinen allzu buchstäblichen Gebrauch zu machen. Cox schlägt vor, den Angeklagten oder vielmehr Verurtheilten vor einem Geschworenengericht zu stellen. Wenn dieses ihn der Fälschung schuldig fände, würde ihn eine härtere Strafe treffen, als das Haus verbürgen könnte; allein er glaube nicht, daß eine Jury auf die vorliegenden Beweise bin ein Schuldig aussprechen würde. Der Attorney General und Sir J. Ferguson sprechen für den Antrag, und dieser wird mit 41 gegen 7 Stimmen angenommen. Ein dritter Antrag Forster's lautet dahin, daß Powell Marshall und Henry Whitehead (Unter-Agenten des Mitchell) sich der Verurtheilung der Privilegien des Hauses schuldig gemacht hätten. Wieder protestiren Cox, Ayton und Seymour gegen das ganze Verfahren, als ein des Hauses und der dazu anstehenden Regierung unverträglich. Aber der Antrag wird mit 39 gegen 5 Stimmen angenommen. Und endlich geht auch ein vierter Antrag durch, welcher das hin gibt, daß Marshall und Whitehead der Hof des Sergeant at Arms, eines furchtbaren theuren Herbergssatzers, übergeben werden sollen.

N u s l a n d .

Warschau, 5. Juni. [Verurtheilungen.] — Der englische General-Consul. — Großfürst Nikolaus. — Die Militärische Reorganisation.] Vor 4 Tagen sind 40 politische Verurtheilte nach Sibirien abgeschickt worden; einige darunter in Eisen geschmiedet. Es befand sich dabei der Advokat Kobylanski, welcher von hier nach Paris geflüchtet war, und dann die Unvorsichtigkeit beging, von Paris aus einen Auszug nach Wien zu machen, wo er von der österreichischen Polizei verhaftet und hierher ausgeliefert wurde. Das Kriegsgericht hat den Mann, als Mitglied der National-Regierung, zum Tode verurtheilt, welches Urtheil, wie bereits gemeldet, in 15jährige schwere Zettungskarre umgewandelt wurde. Kobylanski ist in der Strafzelle gekleidet, mit geschorenem Kopf und wie ein gemeiner Verbrecher, zum Bahnhofe gebracht und weiter transportirt worden. — Der bisherige englische General-Consul hier, Stanton, ist von hier abgegangen. Der Mann war hier im Publikum beliebt, bei der Regierung hingegen nicht gern gesehen. Seine Ablösung von hier dürfte als eine, von der englischen Regierung der russischen erwiesene Courtoisie angesehen werden. Ein definitiver Nachfolger für das hiesige General-Consulat ist bis jetzt noch nicht bekannt. — Die Ankunft des Großfürsten Nikolai hier scheint schon in den nächsten Tagen erfolgen zu sollen. Der Gouvernungsregierung ist nämlich die Weisung zugegangen, für die Reise des genannten Großfürsten von hier nach der Festung Modlin auf die Stellung einer gewissen Zahl Pferde vorbereitet zu sein. Es pflegt dieses jedesmal für Reisende aus der kaiserlichen Familie zu geschehen, da für deren Suite die Postpferde nicht hinreichen. Der Tag der Reise ist nicht angezeigt. — Von den Militärischen Reorganisationen erzählt man Vieles. Auch die Einheitung des Königreichs soll eine andere, als bis jetzt, sein. An Stelle der sejigen 5 sollen 10 Gouvernements kommen.

[Zur Bauernregulirung im Königreiche Polen.] Laut des kaiserlich russischen Utaes vom 19. Februar (2. März) 1865 müssen die Gutsbesitzer im Königreiche Polen bis zum 1. Nov. 1865 die Liquidations-Tabelle für die den Bauern-Gemeinden überwiesenen Hütungen und Landereien der kaiserlichen Regierung einreichen. Um aber diese Liquidations-Tabelle aufstellen zu können und um den fortwährenden Übergriffen der Bauern, welche die herrschaftlichen Hütungen als ihre eigenen betrachten und ihr Vieh ungeniert auf denselben büten, entgegenzutreten, müssen die Gutsbesitzer den Bauern, die ihnen zustehende Hütung abmetzen. Diese Vermessungen treten aber überall die Bauern energisch entgegen, indem sie theils aus Unwissenheit, theils aus Mistrauen sich durch diese Vermessungen verklärt glauben; theils aber verbinden sie aus Muthwillen diese Vermessungen, damit sie recht ungestört die herrschaftlichen Hütungen benutzen können; denn so lange nicht entschieden, was mein und dein ist, läßt sich von Seiten der Gutsbesitzerschaft keine Klage bei der Behörde anbringen. Es ist nun in Folge dessen in der letzten Zeit bei Gelegenheit der Vermessungen zu großen Streitigkeiten gekommen und die Gewaltthätsigkeiten der Bauern würden noch weis größere Dimensionen annehmen, wenn nicht die Behörde den Gutsbesitzern mitunter hilfreich zur Hand stehen möchte. So geschah es vor einigen Tagen, daß auf einer der in Polen belegten Besitzungen des königl. Kammerherrn Grafen Taczanowski auf Taczanowo die Vermessung der Hütungen für die Bauern vor sich geben sollte. Zu diesem Behufe hatte der Gutsverwalter einen Conduiteur aus Preußen kommen lassen, da in Polen weit und breit ein solcher nicht zu haben ist. Um aber sicher zu geben und in keinen Conflict mit den Bauern zu gerathen, hatte sich der betreffende Conduiteur mit einer Autorisation zur Vermessung von der kaiserlichen General-Commission in Kalisch resp. Regulirungs-Commission zu Konin verseh, und der Gutsverwalter hatte vom Naczelnik wojojny aus Zagorowo eine Anweisung an den Ortschulzen erhalten, wo nach derselbe dafür sorgen solle, daß die Vermessung ungestört vor sich gehen könne. Gutsverwalter und Conduiteur begaben sich zu Wagen an Ort und Stelle. Dort wurden sie von circa 30 Bauernweibern empfangen, welche die Pferde festhalten suchten, und die auf dem Wagen Sigen- den mit Schimpfworten überschütteten. Der Kutscher hatte gut manderirt und war glücklich dem wütenden Weibertröß entkommen. Wie Kurien von Horn entflammt folgten sie, dem Jagdhunde an Schnelligkeit gleich, dem im Galopp über die Hütungen dahingehenden Fuhrwerke, welches seinen Weg nach dem Dorfe nehmen mußte, aus welchem die Weiber gekommen waren. Hier aber erwarteten die Bauern, circa 20 an der Zahl, die Ankommen den. Wüthen sprangen sie den mit Schweif bedekten Pferden in die Fügel, suchten die Pferde abzuspannen, brüllten die beiden Herren auf dem Wagen an und hatten, von dem dahinterstehenden Weibertröß angefacht, keine andre Absicht, als die beiden Herren gehörig durchzupügeln, welchen Vorsatz auch eines der couragirtesten Weiber an dem Gutsverwalter mit einem Peitschenstock ausführte. Die Weiber waren theilweise mit Biesen und Stricken versehen. Einige Bauern versuchten den Wagen umzuwerfen, was ihnen aber nicht gelang. Die Autorisation des Conduiteurs, sowie die Anweisung des Naczelnik wojojny an den Ortschulzen wurden von dieser wilden Horde vollständig ignorirt, ja sogar beschimpft. Den ruhigen, über eine Stunde lang dauernden Vorstellungen des Gutsverwalters, daß die Bauern doch keineswegs durch diese Vermessungen beschädigt würden, gelang es endlich, die Wuth dieser Leute etwas zu mildern und diesen Augenblick benutzte der Kutscher, um seine Pferde in Trab zu bringen und aus dem Kreise der Bauern zu entfliehen. Die Karte des Gutes, welche auf dem Wagen lag, sowie sämmtliche Papiere, welche der Conduiteur bei sich hatte, waren von den Bauern mit Beischlag belegt worden. Natürlich wurde dieser Vorfall sofort der Behörde in Zagorowo zur Anzeige gebracht, worauf der Naczelnik wojojny sich sogleich mit militärischer Escorte an Ort und Stelle begab und vier der ärtesten Aufwiegler per Transport nach Konin vor das Kreisgericht abführen ließ. — Um nun allen diesen Unannehmlichkeiten, welche gewiß auch nach den Vermessungen noch nicht aufhören werden, aus dem Wege zu gehen, sieht sich mancher Gutsbesitzer veranlaßt, sein Gut zu verkaufen, und dies ist wohl auch mit ein Grund dazu, daß in der neuesten Zeit so viele Güter im Königreiche Polen zum Verkauf ausgeboten worden und auch einzelne bereits an fremde Besitzer übergegangen sind.

(Ostd. Btg.)

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 6. Juni. Der Kardinal Primas von Ungarn richtete an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er der Freude über die Anwesenheit des Monarchen Ausdruck verlieh. Der Kaiser antwortete hierauf im Wesentlichen das Folgende: Mit Freuden begrüße ich von der Burg meiner Ahnen die freuen Söhne meines Königreichs Ungarn. Wie immer so ist es auch gegenwärtig mein entschiedener Wille, die Völker meiner ungarischen Krone nach Möglichkeit zu befriedigen und das Vertrauen, mit welchem sie sich an mich wenden, ist mir ein Vörge, daß sie meine väterlichen Absichten richtig erkennen und wir einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen dürfen. Schon in der nächsten Zeit werde ich dem Lande jenen Raum öffnen, wo einerseits die berechtigten Wünsche der Bevölkerung durch die gesetzlichen Vertre-

ter zu meiner Kenntnis gelangen können, andererseits aber jene meiste Wünsche, von welchen die Machtstellung meiner Monarchie bedingt ist, berechtigte Würdigung finden werden, damit wir bei entsprechender Würdigung der wechselseitigen Rechte und Pflichten und bei richtigem Erkenntnis der inzwischen eingetretenen Verhältnisse uns jenem Ziele nähern können, welches wir Alle anstreben und welches die Wohlfahrt und Kräftigung der Gesamtmonarchie nicht blos sichern kann, sondern, weil es sich auf wechselseitiges Vertrauen gründet, gewiß auch sichern wird. Mit doppelter Freude werde ich dann wiederum in Ihrer Mitte erscheinen, um bei jener feierlichen Gelegenheit, für welche die Vorfehung das Leben Eurer Eminenz erhalten möge, dasjenige sanctionieren zu können, was bereits gegenwärtig das Hauptziel meiner landesväterlichen Wünsche bildet.

Nach dieser Rede, welche wiederholt durch stürmische Eisens unterbrochen wurde, ließ sich der Kaiser die einzelnen Corporationen vorstellen. (Weitere Aussführung der bereits in der Morgenummer enthaltenen Depesche.)

Breslau, 7. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Reuschefestr. 11 eine Quantität Malakatur, Öster und Glaspapier im Gewicht von über 6 Centner; von der vor dem Hause Reuschefestr. 38 befindlichen eisernen Steinbrücke eine 3' 8" lange und 8" breite Platte derselben; Reuschefestr. 38 zwei weiße Frauen-Unteröde, einer von Parchent, der andere von Shirting, und ein weißer Kinder-Unterrod; Matthiasstraße 22 ein Padet, bestehend aus zwei Pfund Zucker, ½ Pfund Kaffee, ein Padet Cigarrn und ein Padet Cigarren. Gedachte Gegenstände befanden sich in einem Taschentuch eingebunden; aus dem Wartestand 2. Klasse im Centralbahnhof hier selbst eine blonde, verschlossene Reisetasche, in welcher sich folgende Gegenstände befanden: ein brauner Luchrock, ein Paar Beinkleider von hellfarbigem, wollenem Stoff, zwei Oberhemden, gez. A. W., ein buntdesiges Taschentuch, mehrere weiße Taschentücher, gez. A. W., mehrere Paar grauwollene Strümpfe, gez. A. W., ein Paar blonde gestickte Schlaßschuhe, eine Mappe mit Papieren, ein seidener Beutel mit einem Ledervielen, die Zehn Gebote darstellend, eine Bürste und ein Kamm.

Verloren wurden: ein Gesindedienstbuch, auf Emma Scholz aus Neumarkt lautend; ein goldenes Armband; ein Halsband von unechten Granatperlen mit goldenem Schloß.

Gefunden wurden: ein weißes Taschentuch, gezeichnet C. M.; ein weiß und blau farbiges lattenesches Kinder-Kleidchen; fünfzehn Silbergroschenbares Geld; ein Geldäschchen mit acht Silbergroschen Inhalt; ein weißes Taschentuch, gezeichnet J. B. 8; eine braune Ledertasche mit Stahlbügel, in derselben befinden sich ein weißes Taschentuch, gezeichnet Nr. 1, und ein Taschenmesser mit schwarzen Schalen.

Angelommen: Se. Durchlaucht Prinz Anton von Sulikowski, aus Schloß Reisen, Graf Lazareff, General aus Dohernfurt. Se. Durchlaucht Heinrich I. XXIV., Fürst Reuß, Graf und Herr zu Blauen, aus Jänschendorf. Se. Durchlaucht Prinz Byron von Curland, aus Poln. Wartenberg. Se. Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Herrenhauses, Ober-Jägermeister und Kanzler des Johanniter-Ordens, a. Kreppelhof. Se. Excellenz Graf v. Malzhan, Ober-Erb-Kämmerer von Schleiden und freier Standesherr, aus Mittelsch. Seine Excellenz von Frankenberger-Ludwigsdorf, Wirklicher Geh.-Rath und Chef-Präsident, Mitglied des Herrenhauses und Kron-Synodus, nebst Dienerschaft, aus Schilltau.

(Pol. Bl.)

Habelschwerdt, 6. Juni. Vorige Woche besuchte Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, unfern Kreis, um sich von dem vielsachen Wetterschaden, der die Gegend betroffen, persönlich zu überzeugen. Se. Excellenz traf am 27. Morgen von Lande kommend hier ein, berichtigte die Verströmung in den Dörfern Spätenwald, Sauerbrunn ic. und reiste Abends wieder nach Breslau zurück.

(Geb.-Btg.)

Neusalz, 2. Juni. In diesen Tagen war der Baurath Cochius aus Breslau hier, um in Betreff der projectirten Liegnitz-Glogau-Neusalzer Eisenbahn über den hiesigen Oderhafen und die Lage des künftigen Bahnhofes Ermittlungen vorzunehmen.

Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Uhr. | Baz. | Lufttemperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|------------|-----------------|--------------------------|------------|
| In Pariser Einien, die Temperatur in der Luft nach Reaumur. | Romometer. | | | |
| Breslau, 6. Juni 10 U. Ab. | 334,30 | +11,4 | NW. 1. | Überwölkt. |

7. Juni 6 U. Mrg. 333,77 +11,4 W. 1. Trübe.

Breslau, 7. Juni. [Wollmarkt.] Der Verkehr blieb heute bei Gründung des Wollmarktes beschränkt, da die Käufer sich ziemlich zurückhaltend zeigten; hierzu kommt ein ziemlich reichliches Angebot von posener und vorjährigen Schles. Wollen, das auf den Preisstand nicht einzuflusso sein kann, wenn man berücksichtigt, daß die Inhaber der ersten in ihren Forderungen jede Concurrenz mit dem schlesischen Besitzer aushalten können, sowie daß die letzteren nicht geneigt sind, ihre Wolle noch ein Jahr auf gut Glück lagern zu lassen, sondern jedenfalls verkaufen wollen. Diese Partien dürften nun dazu beitragen, im Verlaufe des heutigen Tages die Forderungen in Schach und malte Stimmung vorherrschend zu erhalten.

Posen, 6. Juni. [Wolle.] Mit dem heutigen Tage haben bereits die Zufuhren von Wolle begonnen. Das zugeführte Quantum ist bereits früher an unsere hiesigen Wollhändler contractlich verkauft worden. Wie zu erwarten steht, wird der diesjährige Wollmarkt eine bedeutende Zufuhr aufweisen, da unsere Produzenten im Voraus wenig verkauft haben und gesetzthigt sind, ihre Wolle an den Markt zu bringen.

(Ostd. Btg.)

Gnesen, 3. Juni. [Wollbericht.] Die Schafffuhr ist in unserem Kreise diesmal ungemein früh beendet worden, da das warme Wetter im vergangenen Monat dieselbe sehr gefordert hat. Das Schurgewicht ist im Allgemeinen 10—15 pCt. geringer, als im vergangenen Jahre und auch über die Wäsche ist nichts Erfreuliches zu berichten. — Für ordinäre Wolle ist am meisten Begehr. Man zahlte 56—60 Thlr. Am Allgemeinen ist eine Verminderung der Produktion in letzterem Artikel seit einigen Jahren bemerkbar vorherrschend zu erhalten.

(Ostd. Btg.)

Kreis Buk, 6. Juni. [Milzbrand.] In Woynowice ist unter dem Hornvieh der Milzbrand ausgebrochen, und sind bereits die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Seuche angeordnet.

(Ostd. Btg.)

Breslauer Börse vom 7. Juni. [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Poln. Papiergeld 80%—%. Oester. Banknoten 93%—%. Schles. Rentenbriefe 98% Br. Schles. Pfandbriefe 91% Br. Oester. R. National-Anteile 70% Br. Freiburg 142% Gld. Neisse-Brieger 89% bez. v. Gld. Oberschles. A. und C. 171 Gld. Wilhelms-Bahn 60% Br. Oppeln-Tarnowitzer 80% Br. Oesterreich. Creditbank-Anteile 85% bez. Schles. Bank-Verein 110% Gd.

Börsen-Notiz von Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles. 13 1/2 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gd.

Offiziell gekündigt: 1000 Br. Roggen, 1000 Br. Hafer, — Br. Rüb.-Lcls.

20,000 Quart. Spiritus.

Preise der Cerealeien am 7. Juni. Amtliche Notirungen. sein mittel ordin. sein mittl. ordin.

| | | | | | | |
|------------------|-------|----|--------|-------|----|-------|
| Weizen, w. (alt) | 70—72 | 66 | Roggen | 46—47 | 45 | 44 |
| (neuer) | 62—65 | 60 | Gerste | 35—37 | 34 | 31—32 |
| (alt) | 64—66 | 62 | Hafer | 29—30 | 28 | 26—27 |
| (neuer) | 60—61 | 58 | Erbse | 62—65 | 60 | 58—59 |
| erwachsener | — | 52 | 50—51 | | | |

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Juni. Nachm. 3 Uhr. Die Börse war unbeliebt. Die 3pro. begann zu 67, 45, hob sich bis 67, 50 und schloß in ziemlich fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90 gemeldet. Schluß-Course: 3pro. Rente 67, 50. Ital. 3pro. Rente 66, 95. 3pro. Spanier —. 3pro. Spanier —. Oester. Staats-Eisenbahn-Anteile 430, —. Credit-Mobilier-Anteile 783, 75. Lomb. Eisenbahn-Anteile 496, 25.

London, 6. Juni. Nachm. 4 Uhr. Schönes Wetter. Consols 89%.

3pro. Spanier 40%. Sardinier 77. Mexikaner 24%. 3pro. Russen 89%.

Neue Russen 90%. Silber 60%. Türk. Consols 48%. 6pro. Ver. St. Anleihe vr. 1882 6%. Hamburg 3 Monate 13 M. 9 1/2 Eh. Wien 11 M. 1 1/2 Kr.

Die "City of London" hat eine Baarschrift von 754,928 Toll. gebracht. Wadecours auf London 150, Goltagio 26, Bonds 103%, Baumwolle 50. Wien, 6. Jun. Nachmitt. 2 Uhr. Wenig fest. — Schluß-Course: 5pro. Metall. 70, 80. 1854er Loos 87, 25. Bank-Anteile 199. Nordbahn 170, 90. Natl.-Anl. 75, 65. Credit-Anteile 182 70 Staats-Eisenbahn-Anteile 142. Gallizier 201, 25. London 108, 70. Hamburg 80, 60. Paris 13, 20. Böh. Westbahn 66, —. Credit-Vo. 125, 25. 1860er Vo. 86 1/2 B. 1864er Loos 91%. Oester. Natl.-Anl. 68 1/2. 5pro. Metall. 64. 4 1/2 pro. Metall. 57 B.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Nachm. 2 1/2 Uhr. Die Börse war ziemlich fest, jedoch nur in Amerikanern einiges Geschäft — Schluß-Course: Wiener Börsel 18 1/2 % Finnland-Anleihe —. Neue 4 1/2 pro. Finn. Pfandbriefe 85%. 3pro. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71%.